

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	13
Einleitung	15
1. Kapitel: Von der Eugenik und Rassenhygiene zur nationalsozialistischen Sozial- und Gesundheitspolitik	21
2. Kapitel: Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933	29
I. Entstehungsgeschichte des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933	29
1. Erste Gesetzesinitiativen in der Weimarer Republik	30
2. Der Entwurf für ein Sterilisierungsgesetz des preußischen Landesgesundheitsrats	36
3. Die Verabschiedung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses am 14. Juli 1933	43
II. Das Erbgesundheitsgerichtsverfahren	46
1. Das Verfahren vor den Erbgesundheitsgerichten	46
2. Die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichts	51
3. Die Durchführung der Unfruchtbarmachung	55
III. Zusammenfassung	56
3. Kapitel: „Asozial“ und „gemeinschaftsfremd“ im Sinne der nationalsozialistischen Terminologie	59
I. Der Gemeinschaftsbegriff und dessen juristische Rezeption im Nationalsozialismus	60

1. Der Gemeinschaftsbegriff vom Kaiserreich bis in die Weimarer Republik	60
2. Der Gemeinschaftsbegriff in der Nationalsozialistischen Weltanschauung	68
3. Der Gemeinschaftsbegriff in der „Nationalsozialistischen Rechtslehre“	75
II. Die „Asozialen“ – Die „Gemeinschaftsfremden“	87
1. Begriffsbestimmung in der wissenschaftlichen Literatur	87
2. Die Bemühungen um ein Bewahrungsgesetz und der „Grunderlaß vorbeugende Verbrechensbekämpfung“	91
3. Die Entwürfe für ein Gemeinschaftsfremdengesetz	99
4. Die Richtlinien für die Beurteilung der Erbgesundheit und die „Asozialenkartei“	111
5. „Asoziale“ und „Artfremde“	113
6. „Asoziale“ und „Gemeinschaftsfremde“ als Reichsbürger	116
III. Zusammenfassung	118

4. Kapitel: Die Subsumtion „Gemeinschaftsfremder“ und „Asozialer“ unter die Tatbestände des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	121
I. Der „angeborene Schwachsinn“ (§ 1 Absatz 2 Ziffer 1)	124
1. Die Intelligenzprüfung	127
2. Praktische Intelligenz und Lebensbewährung	130
a) „Lebensbewährung“ als entscheidendes Abgrenzungskriterium in Grenzfällen	133
b) „Angeborener Schwachsinn“ trotz fehlender Intelligenzausfälle	143
c) „Moralischer Schwachsinn“ als „angeborener Schwachsinn“ im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	173
3. Familienanamnese	182
4. Keine exogenen Ursachen	183
II. Die übrigen „Erbkrankheiten“	185

III. Die Unfruchtbarmachung von Fürsorgezöglingen als „Asoziale“ und „Gemeinschaftsfremde“	187
IV. Zusammenfassung	190
 5. Kapitel: Die Tatbestände des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als unbestimmte Rechtsbegriffe	 193
I. Unbestimmte und bestimmte Rechtsbegriffe	193
II. Die Auslegung von nach der Machtergreifung erlassenen Gesetzen	197
III. Die Auslegung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	211
IV. Zusammenfassung	216
 Schlussbetrachtung	 219
 Literaturverzeichnis	 225